

## *Allerlei von einst . . .*

Liebe Leserinnen und Leser!

auf den ersten Seiten eines Buches oder einer Zeitschrift wünschen die Autoren ihren Lesern schon traditionell eine spannende und unterhaltsame Lektüre. Das ist freundlich und auch zu erwarten, aber beileibe keine leere Floskel. Denn was kann sich der Verfasser eines Lesestoffs schon besseres wünschen, als dass sein Publikum von der Geschichte gefesselt ist und sich nicht davon lösen kann?

Wobei: So einfach ist das gar nicht. Denn selbst beim Heimatkalender sind die Leserschaft und ihre Erwartungen so verschieden, wie man es sich nur vorstellen kann. Da sind diejenigen, die einfach die Neugier treibt und die gerne wissen wollen, was vor fünf, vor zehn oder vor zwanzig Jahren in Speckswinkel passiert ist. Da sind natürlich auch diejenigen, die einfach mal kontrollieren wollen, ob das, was sich im Jahr 2016 in ihrem Verein oder vor ihrer Haustür zugetragen hat, auch wirklich aufgeschrieben worden ist. Und ob es stimmt..

Und dann sind da diejenigen Leser, die an Zeitzeugenberichten interessiert sind, an Schilderungen historischer Ereignisse aus erster Hand und die - so viel sei schon hier verraten - in dieser Ausgabe fündig werden.

All denen soll man also gerecht werden? Eine große Aufgabe! Ob unseren Autoren das in diesem Jahr geglückt ist, das wird die Lektüre erweisen. Mühe gegeben hat sich jeder von ihnen. Und wie immer bieten wir eine große Bandbreite an ganz verschiedenen Themen, Herangehensweisen und Erzählformen.

Ach ja: Eine Lesergruppe soll nicht unerwähnt bleiben: Diejenigen, die schon seit dem ersten Absatz darauf warten, endlich am Ende dieses kleinen Vorworts zu sein und sich auf die nächsten Seiten zu stürzen. Sie und alle anderen haben es jetzt auch schon geschafft. Der Arbeitskreis Heimatkalender - und das ist ganz gewiss keine leere Floskel - wünscht viel Freude bei der Lektüre der folgenden Seiten und ein paar fesselnde Momente mit dem Heimatkalender 2017.

*Viel Spaß bei der Lektüre wünscht  
der Arbeitskreis Heimatkalender Speckswinkel*

*. . . und heute*

**Für den Inhalt der Texte sind die jeweiligen Verfasser selbst verantwortlich!**

## Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Mitbürger.

Vor Ihnen liegt der neue Heimatkalender 2017.

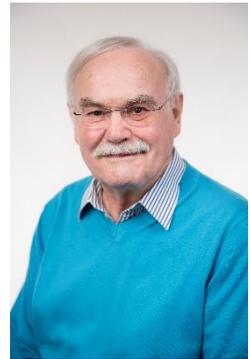
Als ich gebeten wurde, ein Vorwort zu schreiben, habe ich mich erst einmal gefragt, was Heimat ist. Woran denkt man, wenn man das Wort „Heimat“ hört?

An den Ort, wo man geboren wurde und aufgewachsen ist?  
An Eltern, Geschwister oder Freunde? Es gibt viele Möglichkeiten, das Wort „Heimat“ zu beschreiben. Daher hört man auch immer wieder die Aussage: „Dort, wo wir uns wohlfühlen, da ist unsere Heimat.“

Schaut man im Lexikon unter Heimat nach, findet man zunächst das Land oder die Gegend, wo man geboren und aufgewachsen ist. Heimat ist aber auch, wo man sich zu Hause fühlt, weil man schon lange dort wohnt.

Egal wie Sie Heimat definieren, der vorliegende Kalender soll Ihnen Gelegenheit geben, sich an schöne Orte Ihrer Heimat zu erinnern.  
Beim Durchblättern wünsche ich Ihnen viel Spaß.

*Ihr*  
**Franz-W. Michels**  
**Stadtverordnetenvorsteher**



|   |   |  |
|---|---|--|
|  |    |  |
| Kundenberater<br>Bogomir Slak<br>Mobil: 0173 - 3 20 93 74                           | Hauptagentur Carsten Sechser<br>Wetzlarer Str. 2 • 35260 Stadtallendorf<br>Tel: 0 64 28 - 44 74 497 • Fax: 44 74 498<br>e-mail: carsten.sechser@service.generali.de | Hauptagenturleiter<br>Carsten Sechser<br>Mobil: 0170 - 77 53 800                     |
|  |    |   |
|  |    |   |
|  |    |   |

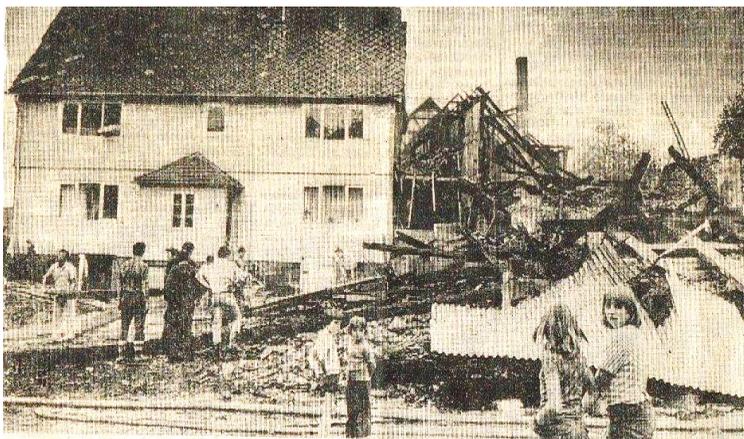
**Ein besonderes Datum, 17. Juni 1977**

## **Tag der Deutschen Einheit und somit Feiertag**

von Horst Kurz

Er sollte für viele Speckswinkler unvergessen bleiben, denn nach dem ruhigen und entspannten Tag, wurden wir in der Nacht zum 18.06.1977 um 0:20 Uhr durch den Sirenenalarm geweckt oder kamen überhaupt nicht mehr zum Schlafen. Es brannte die Scheune von Heinrich und Friedhelm Klipp in der Mittelstraße. Als ich aus dem Fenster meines Schlafzimmers schaute liefen Schweine Richtung Buchseite. Schnell wurde klar, dass die Feuerwehr einen Großeinsatz zu leisten hatte und sehr viele helfende Hände der Speckswinkler mit anpackten. Mit Unterstützung der Feuerwehren Speckswinkel, Neustadt, Momberg, Erksdorf, Hatzbach und Stadtallendorf musste Löschwasser vom Dorfteich zur Brandstelle geführt werden. Schnell wurde klar, dass es schwierig wird, das Wohnhaus von Klipps zu retten, da die Scheune unmittelbar ans Wohnhaus grenzte. Alle die, die nichts mit den Löscharbeiten zu tun hatten, räumten alle beweglichen Gegenstände und Hausrat aus dem Wohnhaus. Als noch nicht abzusehen war, ob ein Übergreifen auf die Scheune von Naumann /Kurz Buchseite zu verhindern ist, diese hing direkt am Wohnhaus, wurde auch hier der gesamte Hausrat aus dem Haus getragen und vieles geistesgegenwärtig in das alte Haus von Heinrich Ochs (das stand leer) eingelagert. Z.B. unser Gefrierschrank wurde bei Ochse im Keller wieder an den Strom angeschlossen. Die Feuerwehr aus Stadtallendorf (Atemschutzträger) legte durch den Treppenaufgang des Wohnhauses bis auf den Dachboden Löschwasserschläuche, um das Übergreifen von Klipps her zu verhindern. Dies gelang nur zum Teil, sodass unter Mithilfe von ortsansässigen Landwirten das alte Heu/Stroh aus der Scheune gefahren wurde, Glutnester entflamten zum Teil auf den Wagen welche Ihre brennende Last ins freie Feld brachten. Den Feuerwehrkameraden der eingesetzten Wehren ist es zu verdanken, dass beide Wohnhäuser stehen geblieben sind und keine Personen zu Schaden gekommen sind. Am darauffolgenden Tag (ein Samstag) war die Dorfgemeinschaft wieder mit allen verfügbaren Kräften am Werk, denn es galt alle Gegenstände und Mobiliar, welches zum Teil in der Nacht ordnungsgemäß auseinandergebaut wurde, wieder an Ort und Stelle aufzubauen. Viele Frauen aus dem Ort putzten die beiden Wohnhäuser noch zusätzlich (Nasse Lisbeth sagte damals zu mir: „So gründlich wird nicht jeden Samstag geputzt“). Für diesen großen Einsatz aller Beteiligten kann ich auch 40 Jahre danach nur Danke sagen.

Obwohl nur noch die Grundmauern der Scheune Klipp standen, erstellten die Ingenieure der Brandkasse eine neue Zeichnung, so wie das Gebäude mal gestanden hatte. Die Berechnung des Schadens resultierte aus dieser Zeichnung und lag schon wenige Tage später vor. Dass an Hausrat nur so wenig kaputt ging, überraschte die Mitarbeiter der Brandkasse. Diese sagten: „Nur mit einer intakten Dorfgemeinschaft ist das möglich“.



Von 350 000,— DM vorläufiger Schadenshöhe geht die Polizei bei der Beurteilung des Brandes aus, der in der Nacht vom Freitag zum Samstag gegen 0.20 Uhr in der Speckswinkeler Ortsmitte entstand. Das Feuer war an der Ecke einer Scheune ausgebrochen, fraß sich dann weiter zu einem Wohn-

### Schadensfeuer in Speckswinkel

haus, ergriff von dort eine weitere Scheune und erfaßte noch ein weiteres Wohnhaus. Den Feuerwehren von Speckswinkel, Neustadt, Mombert, Stadallendorf, Erksdorf

und Hatzbach gelang es in angestrebter Arbeit, den Brand bis gegen 3.00 Uhr unter Kontrolle zu bringen und die Wohnhäuser zu sichern, doch brannte die eine Scheune völlig nieder und die andere aus. Die Kriminalpolizei schließt Brandstiftung nicht aus.

la/OP-Foto: eif

## **Die rollende Weinprobe**

Am Samstag, den 1. Oktober haben wir uns um 8:30 Uhr in Erksdorf an der Kirche mit Mitgliedern der Landjugendgruppe Erksdorf getroffen. Der Bus wartete bereits auf uns. Das Wetter war nicht so einladend an diesem Tag. Der Himmel war grau und es regnete. Aber nichts desto trotz, die Stimmung war gut und so fuhren wir dann los. Es ging auf die Autobahn in Richtung Süden. Nach etwa 1 ½ Stunden fuhren wir auf einen Rastplatz. Da es aber immer noch regnete, gab es das Frühstück im Bus. Es gab Brötchen, Brezeln, Wurst, Käse, Gurken, Tomaten und Kaffee. Zur Verdauung tranken wir anschließend Schnaps. Dazu muss gesagt werden, dass Kerstin einen super leckeren Zwetschgenlikör selbst gemacht hatte für uns! Je näher wir Landau in der Pfalz kamen, desto besser wurde das Wetter. Als wir Knöringen, unseren Zielort erreicht hatten, war es trocken. Es heißt ja auch nicht umsonst „wenn Engel reisen“. Auf dem Weingut Amselhof begrüßte uns dann Frau Hörner, die Chefin mit einem Prosecco. Nun ging es zur rollenden Weinprobe! Wir wurden mit einer Bimmelbahn durch die Orte und Weinberge rund um Knöringen gefahren. Die Stimmung war hervorragend, wir hatten viel Spaß!

Frau Hörner informierte uns außerdem über Anbau, Ernte und Herstellung ihrer Weine. Zudem brachte sie uns einige Sehenswürdigkeiten der Umgebung näher. Nach etwa zwei Stunden war die rollende Weinprobe beendet. Wir fuhren mit dem Bähnchen nach Knöringen zurück und kehrten auf dem Weingut ein. Es gab ein deftiges warmes Essen. Zur Auswahl standen Pfälzer Saumagen, Leberknödel, Bratwurst, Sauerkraut und Brot. Zum Nachtisch gab es süßen Flammkuchen mit Äpfeln und Rosinen. Jeder hatte natürlich noch die Möglichkeit Wein, Prosecco usw. zu erwerben.

Nachdem wir gut gegessen und getrunken hatten, machten wir uns wieder auf die Heimreise. Es war ein wunderschöner Tag!

Wir wünschen allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern eine frohe, besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Start ins Neue Jahr.

***Trachten- und Volkstanzgruppe Speckswinkel***  
***Der Vorstand***



## **Mein Leben als Soldat im „Zweiten Weltkrieg“ und in der sich anschließenden „Kriegsgefangenschaft.“**

von Heinrich Balzer

*Fortsetzung meines Berichtes aus dem Heimatkalender 2016*

Im Juli 1945 war unsere Einheit noch zusammen, wir hatten auch noch unsere Waffen, Dienstgrade und Orden und Ehrenabzeichen hatten ebenfalls noch ihre Gültigkeit. In dieser Zeit wurde mein Soldbuch eingezogen und um eine Eintragung bereichert; der Lapplandschild wurde eingetragen. Der Lapplandschild war ein Traditionsabzeichen der Deutschen Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg, das zwar geplant, aber nicht mehr regulär vor dem 8. Mai 1945, dem Tag der Kapitulation, gestiftet werden konnte. Nähere Ausführungen über Lapplandschild im Anhang. Wir warteten nun auf die Engländer und unsere Gefangenschaft, und sie kamen auch. Unsere Waffen wurden sehr schnell eingesammelt. Es war nicht so ganz lustig, aber immerhin lieferten sie uns nicht an die Russen aus. Die Schweden lieferten anfangs aus, unter Druck, jedenfalls hieß es so bei uns. Eines schönen Tages verfrachteten uns die Engländer auf ein großes Schiff. Wir schifften an der Westküste Norwegens entlang. Gewaltige Felswände und Fjorde waren zu sehen. Man konnte vermuten, dass die Fjorde so weit ins Land hineinführten, dass sie fast an die schwedische Grenze reichten. Zusammengepfercht wie die Ölsardinen in der Büchse waren wir wohl wenige Tage unterwegs. Im morgendlichen Sonnenschein fuhren wir an Helgoland vorbei. An diesen wunderschönen Anblick kann ich mich noch sehr gut erinnern. Wir glaubten die Heimat vor Augen zu haben, doch wie es sich später herausstellte, waren wir noch lange nicht zu Hause, unsere Gefangenschaft sollte erst richtig beginnen. Die Gefangenenlager, durch die wir geschleust wurden, kann ich nicht mehr alle aufzählen. Es waren u. a. Bremerhaven, Bremen, Hannover, Kassel usw. Jetzt sahen wir auch die furchtbaren Kriegsschäden in unserer Heimat, die dieser schreckliche Krieg hinterlassen hatte. Schließlich wurden die Waggontüren zugesperrt und wir hockten mit 60 Gefangenen in dieser Enge. Eine Konservendose diente als Urinflasche. Wer etwas Großes musste, nahm das Kochgeschirr, sofern er noch eins hatte, oder nahm Papier oder machte es in die Hose. Zum Glück hatten wir sehr wenig oder nichts im Magen. Hatte allerdings jemand Durchfall (Ruhr) ging er noch schweren Zeiten entgegen. Gingen die Türen einmal auf, wurden wir gefilzt. Bei den Farbigen waren Uhren sehr begehrt. Ich habe einige Farbige gesehen, gleichgültig, ob sie ihren Dienst bei den Engländern oder Franzosen versahen, deren Unterarme voller Uhren waren. Ich hatte eine billige Taschenuhr mit Kette. Die wurde mir mit roher Gewalt aus der Halterung gerissen. Meine teure Armbanduhr hatte ich in den Monaten vorher bereits

nach Hause geschickt und mir dafür diese billige schicken lassen. Ein Sudaneger machte gewisse Anspielungen, um mich zum Weglaufen zu ermutigen. In seinen Augen sah ich aber ein Blitzen und Leuchten und das nicht zu übersehende weiß. Man konnte ihm nicht trauen. Ich hätte eine Weinbergböschung hinauflaufen müssen, für ihn eine willkommene Gelegenheit, mich auf der Flucht zu erschießen um sich damit einen Orden zu verdienen. Eine innere Stimme hielt mich von dem Vorhaben ab. Ich spürte förmlich, dass er seinen Finger am Abzug schon gekrümmt hatte. Wir lagen immer noch im Waggon, einen Teil der Kameraden hatte es mit Durchfall erwischt, mich übrigens auch. In der Nähe des Lagers Bad Kreuznach verließen wir die Waggon. Bis dahin hatten wir kaum etwas zu Essen oder zu Trinken bekommen. Wie eine Schafherde trieb man uns den Rest des Weges zum Lager Bad Kreuznach. An den Straßenrändern standen Obstbäume, voll behangen mit den herrlichsten Früchten. Sehnsüchtig und vom Hunger gequält schauten wir schon mal nach den Früchten. Die dunklen Gestalten, die uns bewachten, schüttelten von Zeit zu Zeit an den Obstbäumen, sodass haufenweise Früchte herunter fielen. Bückten sich jedoch Kameraden nach den Früchten, schossen sie mit ihren Handfeuerwaffen über unsere Köpfe. Heute würde man so etwas mit Psychoterror bezeichnen. Ich kann mich erinnern, dass ein Seemann mit seinem vollen Seesack – er konnte sich nicht von seinem unnötigen Ballast trennen – immer weiter von der Kolonne zurück blieb. Ich hörte einen Schuss und von dem Seemann habe ich nie mehr etwas gesehen. In Bretzenheim (Kreuznach) kamen wir in ein Lager. Nebenan befand sich das Lager der SS. Das gesamte Lager setzte sich aus vielen einzelnen Camps zusammen. In einem Camp waren mehrere Tausend Gefangene, im gesamten Lager sollen bis zu 80000 Gefangene gewesen sein. Der Untergrund des Lagers war schwerer Ackerboden, der nach 14 Tage Regen total aufgeweicht war. Viele Kameraden, die noch einige Habseligkeiten bei sich trugen, wie z. B. Uhren, vergruben diese in dem aufgeweichten Boden. Der Landwirt, der später seinen Acker bestellt hat, wird so manche Uhr gefunden haben. Viele kraftlose Kameraden bekamen die Füße nicht mehr aus dem Schlamm. Es gab eine Wasserstelle, die für uns etwa in 1 ½ Stunden zu erreichen war. Hatte sich jemand bis dahin unter Einsatz seines Lebens durchgekämpft, kam er trotzdem meistens ohne Wasser zurück. Das Wasser war sehr stark gechlort und schmeckte abscheulich. Wir waren noch eine Hand voll Kameraden, wir haben erst gar nicht versucht, Wasser zu holen.

Wir hatten uns etwas eingegraben, nicht zu tief, da man sonst Gefahr lief, dass die Wand einstürzte und wir lebendig begraben wurden. Eine Wolledecke hatten über uns gespannt, sie sollte uns etwas vor dem Regen schützen. Leider hatten wir uns verkalkuliert. Die Decke hatten wir an den Enden befestigt, doch in der Mitte hing sie

bis auf den Boden. Es bildete sich eine Wasserpfütze. Wir lagen auf dem Boden, saßen in der Hocke oder auf unseren leeren Rucksäcken. Nach Auffassung der Ärzte werde es dann aufwärts gehen, wenn täglich nicht mehr als 100 Gefangene sterben. Ein gestrichener Esslöffel Cornedbeef sollten wir am Tag bekommen. Doch wir bekamen diese Ration nicht. Unsere eigene Lagerleitung hatte uns auch noch betrogen. Leere Büchsen wurden von ihnen mit Sand gefüllt. Kamen diese bei uns an, hatte man das Gefühl, es seien Pflastersteine. Für sich selbst hatten sie einige volle Büchsen dazwischen gemogelt, dadurch bekamen wir noch weniger. Diese Kameradenschweine bekamen einen Eimer voller Wasser in die Hand, dieser war mit einem kleinen Loch versehen, aus dem das Wasser tropfte. Man zwang sie, solange stehen zu bleiben, bis der Eimer leer getropft war. Dies dauerte einige Stunden. Brach der Betreffende zusammen, bekam er von den vorbei kommenden Kameraden so lange Schläge, bis er wieder aufstand. War das Loch im Eimer sehr klein, war dieser etwas weniger gefüllt. Ich selbst beteiligte mich nicht an solchen Handlungen, da ich der Meinung war, an wehrlosen keine Rache ausüben zu sollen.

Bei allem Negativen und teilweise wenig Menschlichem gab es auch Positives. Ich schlenderte innen am Stacheldraht entlang, die Aussichten zur Flucht nach meiner Einschätzung aussichtslos. Ein Bewacher außerhalb des Zaunes machte sich bemerkbar, es war ein Engländer. Keiner verstand den anderen, also wählte man die Zeichensprache. Irgendetwas an meinem Waffenrock interessierte ihn. Ich weiß heute nicht mehr, was es war. Jedenfalls warf ich das Teil, das sein Interesse geweckt hatte, mit einem Steinchen beschwert über den Stacheldrahtzaun. Daraufhin deutete er mir an, meine Arme zusammen zu halten. Ich folgte seiner Geste und herüber kam ein großes Stück Weißbrot. Wir mussten schon sehr aufpassen, da so etwas strengstens verboten war. Im angrenzenden Saarland führte man uns an eine Stelle, wo ein Gelände, etwa so groß wie zwei Sportplätze, einige Meter in die Tiefe gerutscht war, möglicherweise eine ehemalige Grube. Diese Grube sollten wir mit Schubkarren und Erde auffüllen. Unter größter Anstrengung konnten wir kaum die leere Schubkarre fahren. Ab Unteroffizier konnte man in der Gefangenschaft die Arbeit verweigern. Von diesem Recht machte ich Gebrauch und wurde nach Frankreich abgeschoben. Dort verfrachtete man uns in halbrunde Wellblechbaracken. Diese sahen etwa so ähnlich aus, wie im Nachbarort Erksdorf die Dreschmaschinenhallen unterhalb vom Sportplatz. In den Blechbaracken waren bereits Deutsche Gefangene, etwa 16 – 18 Kameraden. Die Hallen standen etwa 1 ½ Meter auseinander, gute Voraussetzungen für uns, die Ratten, die sich überall in den Lagern breit machten, in die Enge zu treiben und möglicherweise auch einige zu erwischen. Links und rechts in den Baracken waren die Liegeflächen, am Fußende war jeweils ein Draht gespannt, an den

wir unsere Brotbeutel hängten, damit die Ratten diese nicht plündern konnten. Zu Weihnachten bekamen wir ein großes Stück Weißbrot, das mussten wir besonders gut gegen Ratten aufbewahren. Hunger und Not machen halt bekanntlich erfinderisch. Das Weißbrot wurde natürlich nicht besonders alt. Jeder Blick zum Brotbeutel war gleichzeitig auch eine Aufforderung, ein Stück von diesem Weißbrot zu essen. Der Hunger überwand den inneren Schweinehund nicht, etwas sparsamer damit umzugehen. Eines Tages kam eine Abordnung in das Lager. An ihren Mützen konnte man erkennen, dass es Franzosen waren. Es waren bestimmt sehr hohe Beamte, einer von ihnen sogar mit Monokel. Sie veranlassten, dass wir am nächsten Tag zweimal gute sämige Suppe bekamen, mittags und abends. Einmal Schokoladensuppe und einmal Haferflockensuppe. Das war allerdings des Guten zu viel. Die wenigen, die am Tag zuvor noch die leeren Büchsen in der Abfallgrube auskratzen (Grünspan nicht ausgeschlossen), traf diese gut gemeinte Aktion besonders hart. Hätte man uns die vielen guten Sachen auf 14 Tage verteilt, damit wir erst einmal mit wenig beginnen konnten um dann allmählich die Rationen zu steigern, wäre mit Sicherheit sinnvoller gewesen, doch so ging die Aktion „Gutes Essen“ im wahrsten Sinne des Wortes nach hinten los.

Ich bekam erhebliche gesundheitliche Probleme. Ich hatte Glück im Unglück. Ein junger Mediziner aus Marburg, er hieß Hilberg, untersuchte mich und stellte die Diagnose, dass mein Puls nur noch am Rasen war. Den kleinen Papierfetzen, auf den er die Diagnose geschrieben hatte, habe ich heute noch. Aufgrund dieser Diagnose erübrigte sich eine zusätzliche Untersuchung durch einen französischen Arzt. Auf dem Weg meiner Entlassung musste ich trotzdem nochmals in das Lager Kreuznach. Dort konnte ich feststellen, dass sich die Gesamtlage seit Sommer 1945 um einiges stabilisiert hatte. Vom Lager Kreuznach trat ich dann, mit den sehnlichst erwünschten Entlassungspapieren, meinen Heimweg an. Ich konnte es fast nicht glauben, meine geliebte Heimat wieder zu sehen. In Wiera stieg ich dann endlich aus der Bahn. In der Gastwirtschaft Siebert (heute Knapp) wurde ich von den Frauen in der Küche reichlich mit frischem Brot, frischer roter Wurst und saftigem Schinken versorgt. Dankend verabschiedete ich mich und kam nun meinem Elternhaus und meinen Lieben immer näher. Ich kann es heute nicht mehr exakt schildern, welchen Heimweg ich nahm, wahrscheinlich durch das Gelände, um jegliche Konfrontation mit Soldaten der Besatzung zu vermeiden, allein war man immer am sichersten. Am Dorfanfang von dem geliebten Speckswinkel angekommen, ging es durch den Pfahlstrauch (Pulstruch), dann über die Neustädter Straße und bei Schmidts Gravensteiner Apfelbaum über den Zaun in unseren Garten. Meine Lieben waren sehr überrascht und überglücklich. Überrascht schon deshalb, weil sie ihren Heinrich zum ersten Male

mit Schnurrbart sahen. Als ich in 1941 ging, benötigte ich nicht mal einen Rasierapparat. Das war im Januar 1946.

Das ganze Ausmaß des Erlebten kann man nicht schildern, es sei denn, man lässt sich tragen von seinen Gefühlen; doch das kann gefährlich sein, man könnte mit seiner Schilderung entzweien, nicht verbindend und versöhnend wirken. Denke ich an die vielen Kameraden, die allein im Kriegsgefangenenlager Bretzenheim ihr Leben haben lassen müssen, weil man sie nicht ausreichend mit Nahrung und Wasser versorgte, weil man keine, oder nur wenige Medikamente zur Verfügung stellte, gelangt man sehr leicht zu der Feststellung, dass hier der eigentliche Krieg weiter ging, dass es ebenfalls eine gezielte Tötung war, allerdings auf eine andere Art, mit Sicherheit nicht humaner. Sehr viele der dort verstorbenen (umgekommenen) Kameraden fielen in die Latrinen, weil sie ganz einfach zu schwach waren, ihre Notdurft zu verrichten, sie erstickten jämmerlich, welch grausamer Tod! Ein Denkmal, über Aussehen und Form kann man streiten, wurde errichtet, doch Gräber oder Grabstätten mit den Gebeinen dieser verstorbenen Kameraden gibt es nicht. Über die Gebeine fahren Traktoren und sonstige Geräte und Maschinen zur Bestellung der Felder. Ist das nicht auch eine Grabschändung?

Viele Fragen sind offen und werden für immer unbeantwortet bleiben. Grund genug, einmal in meinen Schilderungen solche Dinge zu erwähnen. Wir, die Überlebenden, vergessen das Erlebte nie, in einsamen und ruhigen Stunden, in oftmals schlaflosen Nächten sind die Bilder wieder da.

Heute heißt es Traumatisierung und fordert psychiatrische Behandlung. Wir waren uns selbst überlassen. Krieg kann vermieden werden, die Menschen müssten nur die Verständigung in den Vordergrund stellen. Es wäre so einfach, gäbe es nicht das Streben nach Macht und Reichtum. Bei einer besseren Verteilung der Güter könnten alle Menschen dieser wunderschönen Erde, auf der es sich wirklich lohnt zu leben, ein menschenwürdiges Dasein führen.

Der Astronaut, Frank Borman, sagte, als er diese wunderbare Erde als Ganzes von oben sah: „Herr, zeige uns, was jeder von uns tun kann, um uns den Tag des Weltfriedens näher zu bringen.“

*gez. Heinrich Balzer (Erzähler und Zeitzeuge)*

*gez. Heinrich Kaisinger (redaktionelle Aufbereitung und Verfassung)*

**- blumen braun -**

**Nonnengasse 4  
35279 Speckswinkel  
Tel. 06692 - 202 16 86  
Fax 06692 - 202 16 87**

**[www.blumenbraun-marburg.de](http://www.blumenbraun-marburg.de)**



### **Weitere Berichte aus „Unser Dorfbuch“**

Im ersten Bericht geht es darum „Wie der Name Speckswinkel entstand“.  
Geschrieben am 5. November 1950 von Gabriele Zimmermann.

Der zweite Bericht „Eine Abschiedsfeier“, geschrieben am 10. April 1954 von  
Gerhard Beyer.

## Wie der Name Speckswinkel entstand.

Speckswinkel wird bereits in einer im Marburger Archiv befindlichen Urkunde vom Jahre 1623 erwähnt und dort Speckwin=kiel genannt. Der erste Teil dieses Wortes dürfte von Specke gleich Steg herzuweisen sein während der andere „Winkiel“ offensichtlich mit dem heutigen Winkel identisch ist. Der Name bezeichnet das Dorf; das bei der Specke gleich Steg im Winkel liegt, dessen Schenkel durch die „Krücke“ und den Henkelsberg mit ihren Ausläufern gebildet werden. Vor dem Dorfe schneiden sie sich. Es liegt, obgleich hoch auf der Wasserscheide, zwischen Main und Weser, doch wiederum versteckt in einer Mulde, die sich nach Westen allmählich zu einem ertragreichem Wiesengrunde erweitert. Dieser Grund, der unterhalb des Dorfes beginnt und sich nach Katzbach zu hinzieht, ist vor langer Zeit ein einziger Sumpf gewesen. Die Verbindung zwischen beiden Dörfern wurde durch die Specke d. h. langen Steg hergestellt. Speckswinkel gehörte zum Amte Rauschenberg und war, wie eine alte Vorbeschreibung zur Steuerrolle aus dem Jahre 1632 - 1836 zu berichten weiß, dem hochfürstlichen Hause Kassel mit aller Oberherrlichkeit und Gerichtsbarkeit „privatim kompetent.“ Es lag an der Grenze des Kurmainzischen und Grafschaft Liegenheimer Gebietes und war, weil sich hier eine Lollstätte befand mit Wall und Graben umgeben. Der Graben wurde von einer am Henkelsberg entspringenden Quelle gespeist,

deren Wasser durch eine Wasserleitung die =  
sem Graben zugeleitet wurde. Noch heute  
werden bisweilen Reste der Rohrleitung  
beim Ackern gefunden. Die Reste des Grabens  
sind in letzter Zeit beseitigt worden. Ältere  
Dorfbewohner wissen zu berichten, daß  
Speckswinkel im Konnenstift gehabt haben  
soll. Die "Onngasse" erinnert noch daran.  
Um 1850 wurden für Speckswinkel verzeich-  
net: 59 Häuser mit 403 Einwohnern.

Geschrieben am  
5. November 1950  
Gabriele Limmerrmann

**elektrotechnik**  
Marco Stegner

Wilhelmshöhe 5 • 35279 Neustadt - Speckswinkel

Telefon: 06692 2024 971 • Mobil: 0151 42425433

info@esh-tec.de

www.esh-tec.de

Termine nach Vereinbarung

**me. Marco Stegner**

*Meister im Elektrotechnikerhandwerk*



### Eine Abschiedsfeier

Am Samstag, dem 27. März, nahm unser Lehrer und Schulleiter, Herr Sack, Abschied von uns. Schon am Tage vorher begannen die Vorbereitungen. Wir stellten ein paar Sätze zusammen, die ein Schüler zum Abschied sprechen sollte. Da die Feier erst um zehn Uhr begann, schmückten wir erst am Samstagmorgen den Raum aus. Viele Gäste waren erschienen, der Herr Schulrat, der Bürgermeister, einige Herrn der Gemeindevertretung und des Elternbeirates. Auch die Hauptlehrer aus Hatzbach, Emsdorf und Allendorf ehrten Herrn Sack mit ihrem Erscheinen. Zu Beginn der Feier sprach ein Schüler ein Gebet. Nachdem wir gesungen hatten, hielt Herr Schulrat Mütze eine Abschiedsrede. Er erwähnte, daß Herr Sack vierundvierzig Jahre im Dienst gewesen sei. Zu Beginn seines Dienstes war er im Kreis Rotenburg, später im Kreis Fulda tätig. Vor einigen Jahren kam er in seine engere Heimat, denn Homberg ist sein Heimatort. Herr Schulrat überreichte am Ende seiner Rede Herrn Sack eine Urkunde der Regierung. Nachdem Herr Bürgermeister Wagner einige Worte gesagt und eine Urkunde

de überreicht hatte, sprachen vier Schüler und Schülerinnen ein Gedicht. Eine Schülerin der 1. Klasse sprach ein Abschiedsgedicht und überreichte einen Blumenstock, während ein Schüler der 2. Klasse ein paar von uns zusammengestellten Worte sprach und einen Bildband von Flessen überreichte. Als wir nochmals gesungen hatten, ergriff unser Lehrer Herr Schkölsiger das Wort. Er sprach darüber, daß er mit Herrn Sack nur sieben Monate zusammenarbeiten konnte. Zuletzt sprach Herr Sack noch einige Worte, und legte uns ans Herz, doch immer fleißig und folgsam zu sein. Die Feier endete mit einem Gebet, das wir gemeinsam sprachen. Jedem der Anwesenden hat es sehr gut gefallen.

Geschrieben am  
10.4.1954  
Gerhard Beyer



## Gemischter Chor „Frohsinn“ Speckswinkel

Liebe Speckswinkler,

der Gemischte Chor möchte sich an dieser Stelle erst einmal bedanken. Wir danken den fleißigen Sängerinnen und Sängern, unserer Chorleiterin Barbara Zimon, den passiven Mitgliedern, dem Ehrenchorleiter Horst-Günther Freund, den Männern aus Erksdorf und natürlich allen Speckswinklern für die rege Unterstützung, die dem Chor geleistet wird.

Wir hatten wieder ein spannendes Jahr 2016 mit einigen Auftritten auf verschiedenen Veranstaltungen, Konzerten oder Geburtstagen, einem gelungenen Frühlingskonzert und ein schönes Grillfest an Himmelfahrt.

Aber berichten möchten wir in diesem Heimatkalender vom Advent 2015. Am 1. Advent veranstalteten wir unser Adventskonzert und haben uns sehr über die volle Kirche gefreut. An diesem Abend leuchtete zum ersten Mal der Adventskranz auf dem Spielplatz. Nach dem Konzert gab es vor der Kirche wieder einen „Mini-Weihnachtsmarkt“ mit Getränken und Würstchen. Auch wenn das Wetter nicht so ganz mitgespielt hat, waren viele Besucher und Genießer anwesend. Nach einer Idee aus dem Vorstand eine adventliche Tradition neu zu entwickeln wurde mit tatkräftiger Hilfe ein Grundgerüst für den Kranz zusammgebaut und mit Tannengrün und Kerzen geschmückt.



An den folgenden Adventssonntagen trafen sich dann viele Speckswinkler unter dem Adventskranz auf dem Spielplatz zum Singen von Weihnachtsliedern. Als dann am 06. Dezember auch noch der Nikolaus zum Adventskranz kam, war das Adventssingen besonders schön. Wir hoffen, dass sich diese Zusammenkünfte als schöne Tradition in Speckswinkel entwickelt und rüsten schon für die Adventssonntage in 2016.



Wir wünschen allen Lesern eine wunderschöne Adventszeit, ein friedliches Weihnachtsfest und ein gesundes und glückliches neues Jahr.

Wir sehen uns dann an den Adventssonntagen um 17.00 Uhr auf dem Spielplatz und dienstags um 20.00 Uhr im „Zollhof“ zur Chorprobe.

***Gemischter Chor „Frohsinn“ Speckswinkel  
Der Vorstand***

## Verkehrs- und Verschönerungsverein

Liebe Speckswinklerinnen, liebe Speckswinkler,  
als Vorsitzender des Verkehrs- und Verschönerungsvereins kann ich nicht über Auftritte oder gar Erfolge beim Wettkampf berichten.

Wir repräsentieren das Dorf nach außen hin indem wir pflegen und instand setzen.  
So auch im vergangenen Jahr.

Im Februar, bevor die Grillhütte das erste Mal besucht wurde, ist das Dach in Zusammenarbeit mit einer Fachfirma erneuert worden. Viele Arbeiten wurden dabei von Gemeindemitgliedern erledigt.



An den jeweiligen Aktionstagen im Frühjahr, Sommer und Herbst beteiligten sich viele Helfer. Rund um den Zollhof, die Feuerwehr und die Kirche wurde gearbeitet. Der Teich an der Grillhütte musste von Unrat befreit werden. Erstaunlich, was man dort alles wiederfinden konnte!

Der Friedhofszaun wurde in letzter Zeit immer wieder behelfsmäßig repariert, aber in diesem Jahr war eine Erneuerung unumgänglich. Auch die Mauer musste saniert werden. Dies geschah zusammen mit Mitarbeitern des Bauhofs. Am Dorfnaturlehrpfad ergänzten wir neue Hinweisschilder. Wenn dieser auch nicht so ganz im Fokus der Speckswinkler steht, ist er sehr wohl Grundlage für weitere Fördergelder, die für Projekte zur Verschönerung unserer Teichanlage genutzt werden sollen.

Es ist für mich nicht immer ganz einfach, in diesem Bericht die Aufgabengebiete des Ortsvorstehers bzw. des Vorsitzenden des Verkehrs- und Verschönerungsvereins auseinanderzuhalten. Entscheidend ist aber doch, dass wir dies alles zum Wohl unseres Dorfes und seiner Bürger tun.



Ich freue mich, dass die Pflege der Streuobstwiesen reichlich Ernte gebracht hat. Das Obst hat viele Abnehmer gefunden. Allerdings war das Angebot an Zwetschgen dieses Jahr überaus reichlich. Schön wäre es, wenn bei dem im Februar anstehenden Obstbaumschnitt wieder zahlreiche Helfer anwesend wären.

Auch an den Aktionstagen im Jahr 2017 hoffe ich auf viele Teilnehmer. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass unser schönes Speckswinkel für junge Leute attraktiv bleibt, damit wir auch in Zukunft eine harmonische Dorfgemeinschaft haben. Zuletzt herzlichen Dank an alle Helferinnen und Helfer. Ohne sie sähe vieles in unserem Dorf nicht so schön aus.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein erfolgreiches, aber vor allem ein gesundes Jahr 2017.

***Karl Stehl***

In Frieden mit dem Tag abzuschließen ist ein wichtiges Wohlfühlritual: Sei dankbar für das Schöne des vergangenen Tages und sei am Abend schon bei den guten Gedanken, mit denen du morgen aufwachen möchtest.

## Haus- und Hofnamen

Bekanntlich habe ich in den vergangenen Jahren versucht, einige der Haus- u. Hofnamen von Speckswinkel und deren Entstehung, zu klären. Heute versuche ich, den Hofnamen „Herles“ zu klären.

Seinen Ursprung kommt von dem Familiennamen „Herle“. Nach einem Lexikon über Familiennamen leitet sich der Name von Hermann ab. Am 14.01.1752 heiratete Conrad Herle von Wahlen in Speckswinkel eine Elisabeth Staar. Der Vater von Elisabeth war Johannes Staar. Conrad Herle verstarb 1762 im Alter von 44 Jahren. Seine Ehefrau verstarb am 24.12.1765.

Deren Sohn Johannes heiratete am 3. Juli 1783 eine Christina Kauffeld von Erksdorf. Bei der Hochzeit war Christina 19 Jahre alt. Deren Tochter Elisabeth Herle, geboren am 3.01.1797, ist am 14.04.1816 mit dem Bauer Johann Wilhelm Seibert die Ehe eingegangen.

Elisabeth verstarb am 21.08. 1863. Johann Wilhelm war am 17.10.1795 geboren und verstarb am 4.04.1861. Deren Sohn Johannes, geboren am 18.12.1830 und verstorben am 5.02.1908. Am 13.09.1854 hat er die Ehe geschlossen mit Anna Elisabeth Balzer von Erksdorf, geboren am 22.02.1831, verstorben am 28.05.1902.

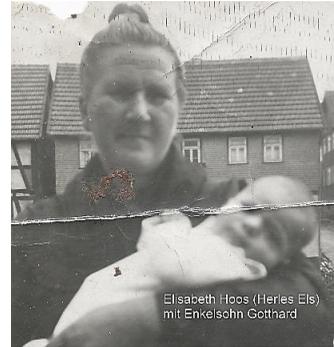


**V.l.:** Anna Elisabeth Seibert (vh. Wilhem, Hof Etzgerode), Johannes Seibert (Urgroßvater von Heinz Bohl), Elisabeth Seibert (vh. Müller in Josbach), Anna Elisabeth Geißel (vh. Sommer), Katharina Seibert (vh. Zink), Auf dem Pferd, Johannes Schneider (De Hennes, Großvater von Erwin Schulz).

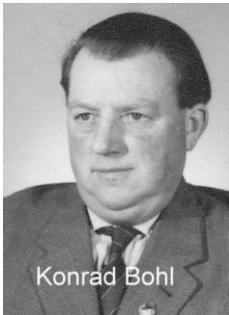
Deren Sohn Johannes, geboren am 15.04.1859, verstorben 1.02.1911 hat am 25.02.1883 die Elisabeth Geißel aus Eckharts geheiratet. Elisabeth wurde geboren am 26.11.1859 und verstarb am 12.11.1909.



Deren Sohn Wilhelm, geboren am 4.05.1890, verstorben am 13.01.1979, hat am 22.03.1919 die Ehe geschlossen mit Elisabeth Hoos aus Langenstein. Elisabeth war am 1.12.1890 geboren und verstarb am 24.10.1962.



In der Ehe wurden die Kinder Margarethe, am 15.01.1920 und Sohn Heinrich, am 18.01.1925 geboren. Margarethe ist am 3.11.1945 die Ehe mit Konrad Bohl aus Langenstein eingegangen. Konrad war geboren am 3.11.1911 und verstarb am 24.02.1978. Margarethe verstarb am 5.12.1991.



In der Ehe wurden die Kinder Gotthard, geboren am 29.4.1944, Elfriede, geboren am 23.12.1950 und Heinz, geboren am 4.06.1946 geboren.



Sohn Heinz hat am 4.05.1968 Edith Krause aus Rückersfeld geheiratet. Die Kinder der letzt genannten Eheleute sind Matthias, geboren am 3.08.1968, Regina, geboren am 11.09.1970 und Andreas, geboren am 5.04.1979. Die Ehefrau und Mutter Edith, geboren am 28.12.1947 verstarb am 22.05.1996.



Am 16. Juli 1997 hat Heinz Bohl die zweite Ehe geschlossen mit Nadziesda, geboren am 21.11.1954 in Polen. In der 2. Ehe wurde am 15.03.1998 die Tochter Sonja geboren.

### **Einige Besonderheiten über Herles Vorfahren und Nachkommen:**

1770 wird in der Chronik Speckswinkel ein Leinenweber Hans Heinrich Seibert im Alter von 43 Jahren benannt. Familie Seibert bewohnte die Haus Nr. 38 bis 1850 – 1870/80 um dann den Hof mit der Haus Nr. 51 zu erwerben. Der Vorbesitzer Johannes Gottschalk war nach Amerika ausgewandert.



Heinrich Seibert, geboren am 18.01.1925, war im Füsilier Bataillon der 110. Infanterie Division als Soldat an der Ostfront eingesetzt und wird seit Juni 1944 vermisst.

Das lange Stallgebäude an der Lindenstraße wurde um 1923 von Wilhelm Seibert erbaut.



Familie Seibert

# Partyservice



Für jeden Anlass

z.b. Familienfeiern, Feste, Geburtstage, Hochzeiten, . . .

Sprechen Sie mich an, ich berate Sie gerne!

**Andreas Klipp**

Ihr freundlicher Metzger

Telefon: 06692 202439

Mobil: 0170 2045010

Email: [a.klipp@gmx.de](mailto:a.klipp@gmx.de)

**FAHRZEUG & TECHNIK**  
ZUM KRÜCKEBERG 4  
35279 SPECKSWINKEL

ZUM KRÜCKEBERG 4  
TEL 06692/919414  
FAX 06692/919416

FAHRZEUGUNDTECHNIK@EMAIL  
.DE

**REPERATUREN**  
PKW, LKW, LAND UND BAUMASCHINEN  
GARTENGERÄT  
[WWW.FAHRZEUGUNDTECHNIK](http://WWW.FAHRZEUGUNDTECHNIK)

The advertisement features a close-up image of a silver adjustable wrench on the left side. The text is arranged in a clean, professional layout on the right side of the image.

## TSV 1920 Speckswinkel

Liebe Speckswinkeler Mitbürgerinnen und Mitbürger,

der TSV startete in das Jahr 2016 mit einer wichtigen und notwendigen Baumaßnahme. Die beiden bisherigen Duschräume im Sportheim wurden komplett saniert und erneuert. Es gibt jetzt nur noch einen großen Raum für Gast- und Heimmannschaft. Ein großer Teil der Arbeiten wurde durch Eigenleistungen vieler Mitglieder (ca. 300 Arbeitsstunden) erbracht. An dieser Stelle allen Helfern ein herzliches Dankeschön. Die Maßnahme wäre aber ohne die Zuschüsse von Stadt Neustadt, Landkreis Marburg-Biedenkopf, Land Hessen und Landessportbund Hessen in Höhe von insgesamt rd. 8,2 TEUR nicht zu stemmen gewesen. Auch diesen Institutionen sagen wir Danke, insbesondere der Stadt Neustadt und Herrn Bürgermeister Groll für die schnelle und unbürokratische Bewilligung und Auszahlung des Zuschussbetrages.



Trotz der neuen Duschen verlief die Vorbereitung auf die Rückrunde 2015/2016, ähnlich wie in den Vorjahren, erneut alles andere als optimal. Ein Grund hierfür sicherlich auch die schlechten Trainingsmöglichkeiten bei Winterwetter. Es wurden im

Verlauf der Rückrundensaison einige wichtige Punkte gegen zum Teil erheblich schwächere Gegner liegen gelassen. Am Ende der Saison belegte die 1. Mannschaft wieder den 3. Tabellenplatz und verpasste damit sowohl den direkten Aufstiegs- als auch den möglichen Relegationsplatz. Die Reservemannschaft belegte einen Mittelplatz.

Der Start in die Saison 2016/2017 gelang auch diesmal wieder gut. Nach Abschluss der Vorrunde steht die 1. Mannschaft mit 40 Punkten und 63:10 Toren auf dem 1. Tabellenplatz und ist im Kampf um den Aufstieg in die Kreisliga A wieder einmal voll mit im Rennen. Der VfL Neustadt verfügt seit Oktober 2016 über einen neuen Kunstrasenplatz. Dieser soll auch den anderen Fußballvereinen aus den Ortsteilen in den Wintermonaten nach Absprache zu Trainingszwecken zur Verfügung stehen. Deshalb besteht die Hoffnung, dass die Vorbereitung nach der Winterpause besser gelingt als in den Vorjahren.

Die Reservemannschaft hat in der Vorrunde 2016/2017 bisher lediglich sieben Spiele (4 Siege, 3 Niederlagen) bestritten. Die Liga startete zunächst mit 16 Mannschaften. Nach dem Rückzug des SV Kirchhain und FC Sinderfeld vom Spielbetrieb sind es nur noch 14 Vereine, davon aber fünf 2. bzw. 3. Mannschaften von höherklassigen Vereinen. Dadurch hat die TSV-Reserve schon von vorn herein 10 spielfreie Tage, ohne evtl. weitere Spielausfälle oder -absagen. Eine mehr als unbefriedigende Situation, aber mit den kleinen Vereinen macht der Verband sowieso was er will. Hauptsache sie zahlen ihre Beiträge und Gebühren.

Im Mai/April 2016 wurde die neue Jugendspielgemeinschaft (JSG) Stadt Neustadt gegründet. Hier haben sich der VfL Neustadt, Borussia Mombert und der TSV Speckswinkel zusammengeschlossen, um künftig eine gemeinsame Jugendarbeit zu betreiben. Sicherlich ein wichtiger und richtiger Schritt in die Zukunft.

Am 1. Mai 2016 wurde zum zweiten Mal ein Maibaum am Sportplatz aufgestellt. Bei windigem Wetter war die Veranstaltung recht gut besucht und der Erlös hat der Vereinskasse gut getan. Auch das alljährliche Oktoberfest fand am 01./02.10.2016 wieder im Sportheim statt. Die Besucherresonanz war gegenüber dem Vorjahr leider rückläufig.

Wie immer sagt der TSV allen Mitgliedern, Freunden, Fans, Gönnern und Sponsoren Danke für die Unterstützung im Jahr 2016. Danke natürlich auch dem TSV-Förderverein für seine finanziellen Hilfen, insbesondere bei der Baumaßnahme „Duscherneuerung“, und die gute Zusammenarbeit.

Zum Schluss wünschen wir allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr 2017.

Eckhard Sommer



Steinweg 10  
35279 Speckswinkel  
Tel.: 06692/1400

Aus eigener Produktion : **Naturreiner Apfelwein** und **naturtrüber Apfelsaft** von unbehandeltem hessischem Streuobst, Bioland-**Apfelschaumwein/ Cidre**.

Außerdem: diverse Säfte und ca. **230 versch. Ökoweine** aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, Österreich, Südafrika, Australien in allen Preisklassen

Vertrieb: Gastronomie und Einzelhandel, auch Privat.

Verkauf ab Hof: Mi. + Fr.:14.00 -18.00 Sa.: 10.00-14.00 und nach Vereinbarung

**Mit uns können Sie trinken.**

## Impressionen vom Weihnachtsmarkt 2015





**BAUUNTERNEHMEN**  
**Fliesen- Mauer- und Betonbau**  
**GERHARD HOFMANN**

**Mittelstraße 15**  
**35279 Neustadt/Specksw.**



**Tel.: 0 66 92 - 61 24 • Mobil: 01 74 - 684 50 30**

**hofmannbau@hotmail.de**



Haustüren · Innenausbau · Treppen  
Montage · Insektenschutz

---

Zum Krückeberg 13 • 35279 Neustadt / Speckswinkel  
Tel.: 0 66 92 - 41 53 • Fax: 43 27  
e-mail: e.trieschmann@gmx.de

## Liebe Speckswinklerinnen, liebe Speckswinkler

Schon wieder geht ein Jahr zu Ende.

Im Jahr 2016 wurde die Feuerwehr Speckswinkel zu sieben Einsätzen gerufen. Auch wenn dies meistens von der Bevölkerung unbemerkt blieb, da unsere Sirene dieses Jahr des Öfteren streikte und somit nur die Kameraden mit einem Funkalarmempfänger ausrücken konnten.

Die meisten Einsätze waren außerhalb von Speckswinkel. Wir wurden zur Unterstützung der jeweiligen Wehren mit alarmiert, konnten aber in den meisten Fällen die Alarmfahrt wieder abbrechen. Dies waren eine unklare Rauchentwicklung in Neustadt, ein brennendes Carport in Mengsberg, ein brennender Mähdrescher in Neustadt und ein Kellerbrand in Neustadt.

Die weiteren Einsätze waren ein Brandsicherheitsdienst während einer Karnevalsveranstaltung in Neustadt und das Absichern des Martinsumzuges in Speckswinkel. Der wohl kurioseste Einsatz in 2016 war aber wohl das Belüften unserer beiden Dorfteiche. Wegen der trockenen und heißen Wetterlage im Sommer drohten die zwei Dorfteiche in der Ortsmitte aufgrund von Sauerstoffmangel umzukippen. Während des zweistündigen Einsatzes wurden die Teiche belüftet und zudem mit Frischwasser versorgt. Diese "Wasserspiele" zogen natürlich viele Schaulustige an.

Im Mai fand am Feuerwehrhaus ein spezieller Übungsdienst für unsere Atemschutzgeräteträger statt.

Dieser Unterricht bestand aus einem theoretischen und einem praktischen Teil.

In der Theorie wurden zunächst Grundlagen aufgefrischt wie z.B. Gerätekunde und Personensuche unter Atemschutz. Dann folgten die zwei Schwerpunkte dieser Ausbildung, nämlich Retten und Selbstretten, sowie eine Einweisung in die Wärmebildkamera, welche allen Feuerwehren der Stadt Neustadt zur Verfügung steht.

Im Praxisteil wurde die Personensuche unter Einsatz der Wärmebildkamera umfassend geübt, anschließend stand auch hier das Thema Retten und Selbstretten am Plan. Die Geräteträger mussten das Übungsgebäude über eine Leiter besteigen und sich anschließend durch Abseilen selbst retten. Hier war allerdings das Hauptaugenmerk das korrekte Benutzen der Ausrüstung und Anlegen der Knoten unter Atemschutz. Abgeseilt wurde aus Sicherheitsgründen nicht wirklich. Mit festem Boden unter den Füßen durften die Kameraden die Funktion der Abseiltechnik dann wenigstens mal kurz testen.



**Anlegen Atemschutz**



**Einsteigen in Gebäude**

Im Rahmen unseres regulären Übungsdienstes führten wir eine mehrtägige Hydrantenkontrolle im Ort durch. Hier wurden sämtliche Hydranten bezüglich ihrer Wasserleistung und Funktion getestet und Defekte sofort an die Stadtverwaltung gemeldet. Bei dieser Überprüfung konnte es schon mal zu Druckschwankungen in den Leitun-

gen kommen. Natürlich haben wir versucht, die Unannehmlichkeiten so gering wie möglich zu halten, was uns aber leider nicht immer gelang. Es gab hier Bürger, die deswegen extra ihr Duschvorhaben abbrechen, sich aufs Fahrrad schwingen, um uns das mitzuteilen. Das nächste Mal versuchen wir, es besser zu machen, versprochen! Natürlich wurde 2016 auch gefeiert.



Besucht wurde von uns der Dämmerschoppen der Feuerwehr Erksdorf und der Dämmerschoppen der Feuerwehr Neustadt. Unsere Alters -und Ehrenabteilung besuchte traditionell den Seniorenachmittag, der diesmal in Bad Endbach-Hartenrod stattfand. Auch im Jahr 2016 fand der jährliche Grillnachmittag der Neustädter Alters- und Ehrenabteilungen statt. Ausrichter war diesmal die Feuerwehr Neustadt. Im Oktober startete ein Versuch zu Neugründung der Jugendfeuerwehr. Unter der Leitung von Jugendwart Thomas Molitor und unserer Kameradin Jennifer Thierau wurde zu einem Infonachmittag ins Feuerwehrhaus geladen. Das Interesse hier war doch überraschenderweise sehr gut. Da ein Großteil der Kinder aber unter 10 Jahren ist und somit zu jung für die Jugendfeuerwehr, haben wir uns nach Rücksprache mit dem Bürgermeister und der Kreisjugendfeuerwehr dazu entschlossen, eine sogenannte Kinderfeuerwehr ins Leben zu rufen. Hier können alle Kinder ab 8 Jahre mitmachen. Diese findet immer Freitag im 2 Wochen Rhythmus statt. Interessierte Kinder und Eltern können hier gerne einfach vorbeischaun oder sich vorab bei Jennifer und Thomas informieren.

So erfreulich dies mit der Kinderfeuerwehr auch ist, dürfen wir aber die Einsatzabteilung nicht vergessen. Diese wird nämlich ständig kleiner. Deswegen auch mal auf diesem Wege der Aufruf an alle Bürger ab 18 Jahre: Egal, ob weiblich oder männlich, kommt einfach mal montags ab 19:30Uhr am Feuerwehrhaus vorbei und informiert euch! Wir beißen nicht und freuen uns über jedes neue Gesicht. Auch Feuerwehrleute, die früher mal aktiv waren, sind jederzeit wieder herzlich willkommen.

Hier endet nun schon der Jahresrückblick, daher möchte ich es auch dieses Jahr nicht versäumen, allen Mitgliedern, Helfern und Freunden der Feuerwehr Speckswinkel für die geleistete Arbeit zu danken.

Ich wünsche allen Mitbürgern ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Oliver Stabilin  
(Wehrführer)



**Einsatz der Wärmebildkamera**



Benjamin Koch · Zum Krückeberg 4 · 35279 Neustadt/Specskwinkel  
Tel.: (0 66 92) 9 11 08 20 · Mail: info@erdiko.de · Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9 - 17 Uhr



Ihr Fahrzeug ist bei uns  
in guten Händen.



## Konfirmation am 28. April 1957:

Hans Günter Peter Lewandowsky, Erwin Willi Herbert Schulz, Hermann Losekam, Helga Baum.

## Konfirmation am 30. April 2017 in Speckswinkel:

Christine Lotz, Maria Müller, Rilana Schäfer, Lena Tekinger, Lena Widlinski.

## Trauungen 2016 in Speckswinkel:

09.07.2016 Andreas Wagner und Doreen, geb. Henkel  
13.08.2016 Jan Schneider und Nadine, geb. Gies

## Silberhochzeit 2017 in Speckswinkel:

Rolf und Daniela Weber am 23.07.2017

5 Jahre

Schnitt

winkel

... Ihrem Haar zuliebe

Tel. 06692-9135838

Nonnengasse 1,

35279 Neustadt / Speckswinkel

Öffnungszeiten:

Di. +Do. +Fr. 9.<sup>00</sup>-12.<sup>00</sup> Uhr

15.<sup>00</sup>-18.<sup>00</sup> Uhr

Sa. 9.<sup>00</sup>-13.<sup>00</sup> Uhr

oder nach Terminvereinbarung



**K**unststübchen am Teich

Tel. 06692-919061

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

## Runde Geburtstage 2017

### 50 Jahre

|                      |                        |            |
|----------------------|------------------------|------------|
| Schmitt, Sabine      | Im Weinberger Grund 17 | 23.01.1967 |
| Baum, Christiane     | Auf der Heide 5        | 20.02.1967 |
| Widlinski, Thomas    | Zum Krückeberg 3       | 22.02.1967 |
| Oetzel, Martina      | Mittelstraße 14        | 05.04.1967 |
| Reibert, Hans-Jürgen | Steinweg 5             | 10.04.1967 |
| Hörter, Anja         | Am Großen Rasen 1      | 24.04.1967 |
| Baum, Bärbel         | Am Waßumshof 15        | 29.09.1967 |
| Weber, Daniela       | Im Weinberger Grund 9  | 24.04.1967 |
| Theis, Rainer        | Reformstraße 14 A      | 15.08.1967 |
| Lepper, Silke        | Am Bleichrasen 8       | 22.08.1967 |
| Zink, Frank          | Am Großen Rasen 8      | 02.11.1967 |
| Lambrecht, Karina    | Obergasse 3            | 31.10.1967 |

### 60 Jahre

|                     |                       |            |
|---------------------|-----------------------|------------|
| Polzer, Wolfgang    | Am Bleichrasen 10     | 24.01.1957 |
| Stäude, Wolfgang    | Buchseite 10          | 16.03.1957 |
| Morneweg, Gudrun    | Am Bleichrasen 3      | 12.04.1957 |
| Pontow, Barbara     | Auf der Hut 8         | 24.05.1957 |
| Waletzki, Danuta    | Birkenstraße 5        | 21.11.1957 |
| Dingel, Hans-Jürgen | Im Weinberger Grund 4 | 19.12.1957 |
| Wagner, Werner      | Reformstraße 20       | 24.12.1957 |

### 70 Jahre

|                |                   |            |
|----------------|-------------------|------------|
| Helene Immel   | Am großen Rasen 3 | 20.06.1947 |
| Nauth, Rosita  | Nonnengasse 5     | 24.09.1947 |
| Stegner, Erika | Wilhelmshöhe 5    | 08.12.1947 |

### 80 Jahre

|                   |                   |            |
|-------------------|-------------------|------------|
| Lambrecht, Ulrich | Obergasse 3       | 03.03.1937 |
| Weber, Lili       | Steinweg 11       | 17.03.1937 |
| Klipp, Anni       | Zum Krückenberg 8 | 28.08.1937 |
| Weber, Dieter     | Wilhelmshöhe 2    | 02.11.1937 |

## 90 Jahre

|                       |                |            |
|-----------------------|----------------|------------|
| Klipp, Anna Elisabeth | Steinweg 8     | 14.01.1927 |
| Sommer, Heinrich      | Reformstraße 2 | 09.03.1927 |
| Sommer, Anna          | Reformstraße 2 | 20.07.1927 |

# Weinverkauf Kaisinger



**Am Bleichrasen 7**  
**35279 Neustadt-Speckswinkel**  
**Telefon: 06692 1463**  
**Email: [weinverkauf@kaisinger.net](mailto:weinverkauf@kaisinger.net)**

**Sie erhalten bei uns Deutsche Weine mit Prädikat  
von QbA bis Eiswein und eine Vielzahl an  
Secco-Variationen, Sekt, Glühwein, Obstbrände,  
Obstliköre, Weingelees u.v.m.**

## **Öffnungszeiten:**

**Montag, Mittwoch, Freitag von 16:00 – 19:00 Uhr**

**Samstag von 10:00 – 14:00 Uhr**

**im Dezember bis 18:00 Uhr**

**oder nach telefonischer Vereinbarung**

# Obstbau Gleißel

**Erdbeeren** und **Himbeeren**



*zum Selbstpflücken*



Birkenstraße 8  
35279 Speckswinkel  
Telefon (0 66 92) 15 70

## Krafts Gartencafé

in der Birkenstraße 4 in Speckswinkel

Saison von Mai bis September

Samstag und Sonntag geöffnet von 10 bis 20 Uhr

wochentags geöffnet nach Rücksprache  
unter Telefon 06692/1560

# Nachruf

Am 30.08.2016 verstarb unser Gründungsmitglied

## Walter Handschuh

Er gehörte über 20 Jahre der Redaktion des Arbeitskreises „Heimatkalender“ an und wirkte durch seine interessanten Beiträge maßgeblich an dessen Gestaltung mit.

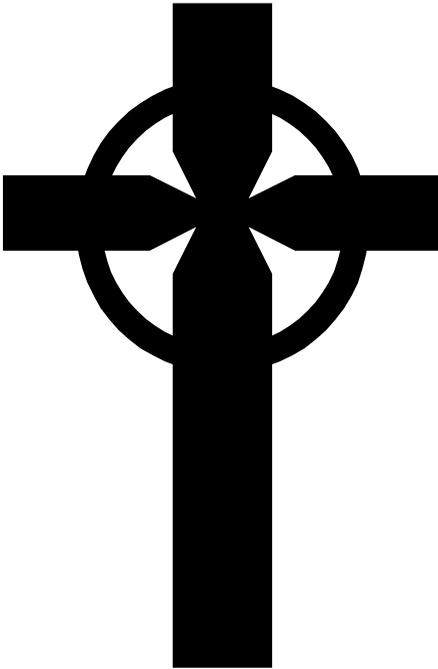
Wir sind ihm dankbar für seine langjährige Mitarbeit und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Arbeitskreis „Heimatkalender“



*In der Dunkelheit der  
Trauer leuchten die  
Sterne der Erinnerung.*

Trauersprüche .DE



Unseren  
Toten  
zum  
Gedenken

Das schönste Denkmal,  
dass ein Mensch bekommen  
kann, steht in den Herzen  
seiner Mitmenschen.



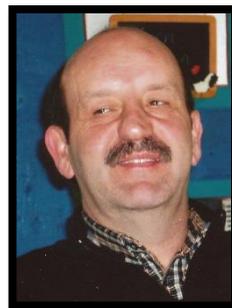
## **Norbert Mannigel**

geboren: 07.08.1959

gestorben: 03.02.2016

Eheschließung mit Andrea, geb. Faber am 15.06.1985

Kinder: Stefanie und Lucas



## **Helmut Morneweg**

geboren: 22.01.1952

gestorben: 14.04.2016

Eheschließung mit Gudrun, geb. Geißel am 18.03.1977

Kinder: Stefan und Carolin

Enkel: Leon, Emma, Malte, Theo

## **Walter Fischer**

geboren: 31.12.1929

gestorben: 04.05.2016

Eltern: Walter und Hedwig Fischer.

Geschwister: Alfons, Paul, Herbert, Erika





**Walter Handschuh**

geboren: 22.04.1940

gestorben: 30.08.2016

Eheschließung mit Heidi, geb. Klages am 20.07.1968

Kinder: Dorothea

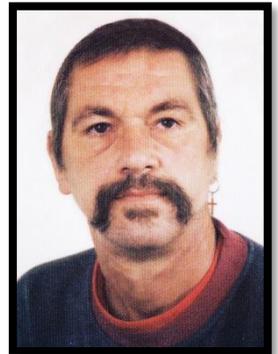
**Hans Ludwig Sechser**

geboren: 03.09.1953

gestorben: 13.10.2016

Eheschließung mit Helga, geb. Lutzke am 06.07.2001

Seine Kinder: Astrid, Carsten, Franziska



kommen entspannen wohlfühlen



Kosmetik-,  
Nagel- und  
Fußpflegestudio

*Wellness-Point*

Heidi Losekam

Buchseite 1  
35279 Neustadt/  
Speckswinkel

---

Terminvereinbarungen  
Telefon (0 66 92) 76 54  
Fax (0 66 92) 91 80 49



Wohnhaus Anni Klipp (Wenze), Zum Krückeberg 8. Aufnahme 1950 und 2000



# Rezept von Lina Meißner

## Pavlova Torte

Pavlova (manchmal auf Deutsch auch Pawlova geschrieben) ist eine mit Sahne und Früchten gefüllte Torte aus einer Baiser Masse, die sowohl in Australien als auch in Neuseeland als ein Nationalgericht angesehen wird. Beide Länder beanspruchen die Erfindung der Süßspeise für sich.

Fest steht, dass die Torte nach der russischen Ballerina Anna Pawlowa benannt wurde, die Ende der 1920er Jahre in beiden Ländern Gastauftritte hatte. Das Oxford English Dictionary nennt Neuseeland als Ursprungsort, weil das älteste bekannte Rezept dieses Namens 1927 dort erschien.

4 Eiweiß

280g Zucker

1 Päckchen Vanillezucker

1 Teel. Essig

1 Teel. Speisestärke

2 Becher Schlagsahne

Früchte der Saison / Tiefkühl)

Ofen auf 180° C vorheizen.

Eiweiß mit Zucker steif schlagen.

Essig und Speisestärke vorsichtig unterheben und nochmal kurz schlagen.

Baiser Masse auf gefettetes Backblech geben u. zu einem 3 cm hohen Kreis formen.

Ofen auf 100° C stellen u. Pavlova darin für 1 Stunde backen. Anschließend im geöffneten Backofen auskühlen lassen. Wichtig ist, dass die Baiser Masse außen knusprig wird aber hell bleibt und innen der Kern weich ist. Wenn der Boden beim Abkühlen in der Mitte leicht absinkt, ist das nicht schlimm und kann als „Krater“ für die Schlagsahne dienen.

Kurz vor dem Servieren Schlagsahne steif schlagen, auf die erkaltete Baiser Masse geben und mit mundgerecht zugerichteten frischen Früchten garnieren. In der kalten Jahreszeit kann man anstelle von frischen Früchten tropische Früchte aus dem Tiefkühlfach verwenden.



Pavlova Torte



Martinsumzug am 7. November 2016

# Gerhold Klipp

- Maurermeister -

---

Ausführung von:

Maurer - Stahlbeton - Fliesen - Pflaster - Trockenbau - und Kanalarbeiten

**Bauvorlagenberechtigt nach §49 ABS. 6 HBO**

35279 Neustadt-Speckswinkel • Wilhelmshöhe 9

Tel.: 06692 919245 • Fax: 06692 919246 • Mobil: 0171 1729217

powered by  WELLA  
PROFESSIONALS

IHRE TREUE  
IST UNS VIEL WERT!

**Bianca's Haarzauber**

Mittelstrasse 2

35279 Neustadt/Speckswinkel

Tel.: 06692-9135977 | Mobil: 0160-91735828

*Mo - Sa 9 - 18 Uhr*

Um Terminvereinbarung wird gebeten!

 BIANCA'S  
Haarzauber

# Januar

Wächst das Gras im Januar,  
so wächst es schlecht im ganzen Jahr.

|       |  |       |
|-------|--|-------|
| 1 So  | Neujahr                                  | 16 Mo |
| 2 Mo  |  | 17 Di |
| 3 Di  |  | 18 Mi |
| 4 Mi  |  | 19 Do |
| 5 Do  |  | 20 Fr |
| 6 Fr  | Heilige Drei Könige                      | 21 Sa |
| 7 Sa  |  | 22 So |
| 8 So  | Kurt Reisacher 1942<br>Am großen Rasen 9 | 23 Mo |
| 9 Mo  |  | 24 Di |
| 10 Di |  | 25 Mi |
| 11 Mi |  | 26 Do |
| 12 Do |  | 27 Fr |
| 13 Fr |  | 28 Sa |
| 14 Sa | Anna Elisabeth Klipp 1927<br>Steinweg 8  | 29 So |
| 15 So |  | 30 Mo |
|       |  | 31 Di |

# Februar

Wenn's im Februar regnerisch ist,  
hilft's so viel wie guter Mist.

|       |                          |
|-------|--------------------------|
| 1 Mi  | 16 Do                    |
| 2 Do  | 17 Fr                    |
| 3 Fr  | 18 Sa                    |
| 4 Sa  | 19 So                    |
| 5 So  | 20 Mo                    |
| 6 Mo  | 21 Di                    |
| 7 Di  | 22 Mi                    |
| 8 Mi  | 23 Do                    |
| 9 Do  | 24 Fr                    |
| 10 Fr | 25 Sa                    |
| 11 Sa | 26 So                    |
| 12 So | 27 Mo <i>Rosenmontag</i> |
| 13 Mo | 28 Di                    |
| 14 Di |                          |
| 15 Mi |                          |
|       |                          |

# März

Ein grüner März  
bringt selten etwas Gutes.

|       |  |       |                                |
|-------|--|-------|--------------------------------|
| 1 Mi  | <i>Aschermittwoch</i>                  | 16 Do |                                |
| 2 Do  | Klaus Trittel 1942<br>Buchseite 4      | 17 Fr | Lili Weber 1937<br>Steinweg 11 |
| 3 Fr  | Ulrich Lambrecht 1937<br>Obergasse 3   | 18 Sa |                                |
| 4 Sa  |  | 19 So |                                |
| 5 So  |  | 20 Mo |                                |
| 6 Mo  |  | 21 Di |                                |
| 7 Di  |  | 22 Mi |                                |
| 8 Mi  |  | 23 Do |                                |
| 9 Do  | Heinrich Sommer 1927<br>Reformstraße 2 | 24 Fr |                                |
| 10 Fr |  | 25 Sa |                                |
| 11 Sa |  | 26 So |                                |
| 12 So |  | 27 Mo |                                |
| 13 Mo |  | 28 Di |                                |
| 14 Di |  | 29 Mi |                                |
| 15 Mi |  | 30 Do |                                |
|       |  | 31 Fr |                                |

# April

Nasser März und trockener April,  
kein Kräutlein geraten will.

|  |                          |
|--|--------------------------|
| 1 Sa   | 16 So <i>Ostern</i>      |
| 2 So   | 17 Mo <i>Ostermontag</i> |
| 3 Mo   | 18 Di                    |
| 4 Di   | 19 Mi                    |
| 5 Mi   | 20 Do                    |
| 6 Do   | 21 Fr                    |
| 7 Fr   | 22 Sa                    |
| 8 Sa <i>Heinrich Weber 1942<br/>Auf der Heide 10</i> | 23 So                    |
| 9 So   | 24 Mo                    |
| 10 Mo  | 25 Di                    |
| 11 Di  | 26 Mi                    |
| 12 Mi  | 27 Do                    |
| 13 Do  | 28 Fr                    |
| 14 Fr <i>Karfreitag</i>                              | 29 Sa                    |
| 15 Sa  | 30 So                    |
|  |                          |

# Mai

Ein kalter Mai tötet das Ungeziefer  
und verspricht eine gute Ernte.

|       |                    |  |
|-------|--------------------|--|
| 1 Mo  | <i>Maifeiertag</i> | 16 Di  |
| 2 Di  |                    | 17 Mi  |
| 3 Mi  |                    | 18 Do  |
| 4 Do  |                    | 19 Fr  |
| 5 Fr  |                    | 20 Sa<br>Heinrich Balzer 1922<br>Reformstraße 11 |
| 6 Sa  |                    | 21 So  |
| 7 So  |                    | 22 Mo  |
| 8 Mo  |                    | 23 Di  |
| 9 Di  |                    | 24 Mi  |
| 10 Mi |                    | 25 Do<br><i>Christi Himmelfahrt</i>              |
| 11 Do |                    | 26 Fr  |
| 12 Fr |                    | 27 Sa  |
| 13 Sa |                    | 28 So  |
| 14 So | <i>Muttertag</i>   | 29 Mo  |
| 15 Mo |                    | 30 Di  |
|       |                    | 31 Mi  |

# Juni

Bleibt der Juni kühl,  
wird dem Bauern schwül.

|                           |   |
|---------------------------|---|
| 1 Do                      | 16 Fr   |
| 2 Fr                      | 17 Sa   |
| 3 Sa                      | 18 So   |
| 4 So <i>Pfingsten</i>     | 19 Mo   |
| 5 Mo <i>Pfingstmontag</i> | 20 Di<br>Helene Immel 1947<br>Am großen Rasen 3 |
| 6 Di                      | 21 Mi   |
| 7 Mi                      | 22 Do   |
| 8 Do                      | 23 Fr   |
| 9 Fr                      | 24 Sa   |
| 10 Sa                     | 25 So   |
| 11 So                     | 26 Mo   |
| 12 Mo                     | 27 Di <i>Siebenschläfer</i>                     |
| 13 Di                     | 28 Mi   |
| 14 Mi                     | 29 Do   |
| 15 Do <i>Fronleichnam</i> | 30 Fr   |
|                           |   |

# Juli

Wenn die Ameisen im Juli ihre Haufen höher machen,  
so folgt ein strenger Winter.

|       |  |
|-------|--|
| 1 Sa  | 16 So                                    |
| 2 So  | 17 Mo                                    |
| 3 Mo  | 18 Di                                    |
| 4 Di  | 19 Mi                                    |
| 5 Mi  | 20 Do Anna Sommer 1927<br>Reformstraße 2 |
| 6 Do  | 21 Fr                                    |
| 7 Fr  | 22 Sa                                    |
| 8 Sa  | 23 So                                    |
| 9 So  | 24 Mo                                    |
| 10 Mo | 25 Di                                    |
| 11 Di | 26 Mi                                    |
| 12 Mi | 27 Do                                    |
| 13 Do | 28 Fr                                    |
| 14 Fr | 29 Sa                                    |
| 15 Sa | 30 So                                    |
|       | 31 Mo                                    |

# August

Fängt der August mit Hitze an,  
bleibt sehr lang die Schlittenbahn.

|       |  |
|-------|--|
| 1 Di  | 16 Mi  |
| 2 Mi  | 17 Do  |
| 3 Do  | 18 Fr  |
| 4 Fr  | 19 Sa  |
| 5 Sa  | 20 So  |
| 6 So  | 21 Mo  |
| 7 Mo  | 22 Di  |
| 8 Di  | 23 Mi  |
| 9 Mi  | 24 Do  |
| 10 Do | 25 Fr  |
| 11 Fr | 26 Sa  |
| 12 Sa | 27 So  |
| 13 So | 28 Mo<br>Anni Klipp 1937<br>Zum Krückeberg 8 |
| 14 Mo | 29 Di  |
| 15 Di | 30 Mi  |
|       | 31 Do  |

# September

Nach Septembertgewittern,  
wird man im Winter vor Kälte zittern.

|       |   |
|-------|---|
| 1 Fr  | 16 Sa                                       |
| 2 Sa  | 17 So                                       |
| 3 So  | 18 Mo                                       |
| 4 Mo  | 19 Di                                       |
| 5 Di  | 20 Mi                                       |
| 6 Mi  | 21 Do                                       |
| 7 Do  | 22 Fr                                       |
| 8 Fr  | 23 Sa                                       |
| 9 Sa  | 24 So<br>Rosita Nauth 1947<br>Nonnengasse 5 |
| 10 So | 25 Mo                                       |
| 11 Mo | 26 Di                                       |
| 12 Di | 27 Mi                                       |
| 13 Mi | 28 Do                                       |
| 14 Do | 29 Fr                                       |
| 15 Fr | 30 Sa                                       |
|       |   |

# Oktober

Fällt im Oktober das Laub sehr schnell,  
ist der Winter bald zur Stell.

|       |                            |                              |
|-------|----------------------------|------------------------------|
| 1 So  | <i>Erntedankfest</i>       | 16 Mo                        |
| 2 Mo  |                            | 17 Di                        |
| 3 Di  | <i>Tag der Dt. Einheit</i> | 18 Mi                        |
| 4 Mi  |                            | 19 Do                        |
| 5 Do  |                            | 20 Fr                        |
| 6 Fr  |                            | 21 Sa                        |
| 7 Sa  |                            | 22 So                        |
| 8 So  |                            | 23 Mo                        |
| 9 Mo  |                            | 24 Di                        |
| 10 Di |                            | 25 Mi                        |
| 11 Mi |                            | 26 Do                        |
| 12 Do |                            | 27 Fr                        |
| 13 Fr |                            | 28 Sa                        |
| 14 Sa |                            | 29 So                        |
| 15 So |                            | 30 Mo                        |
|       |                            | 31 Di <i>Reformationstag</i> |

# November

November hell und klar,  
ist nicht übel für's nächste Jahr.

|       |                                     |                               |
|-------|-------------------------------------|-------------------------------|
| 1 Mi  | <i>Allerheiligen</i>                | 16 Do                         |
| 2 Do  | Dieter Weber 1937<br>Wilhelmshöhe 2 | 17 Fr                         |
| 3 Fr  |                                     | 18 Sa                         |
| 4 Sa  |                                     | 19 So <i>Volkstrauertag</i>   |
| 5 So  |                                     | 20 Mo                         |
| 6 Mo  |                                     | 21 Di                         |
| 7 Di  |                                     | 22 Mi <i>Buß- und Betttag</i> |
| 8 Mi  |                                     | 23 Do                         |
| 9 Do  |                                     | 24 Fr                         |
| 10 Fr |                                     | 25 Sa                         |
| 11 Sa |                                     | 26 So <i>Totensonntag</i>     |
| 12 So |                                     | 27 Mo                         |
| 13 Mo |                                     | 28 Di                         |
| 14 Di |                                     | 29 Mi                         |
| 15 Mi |                                     | 30 Do                         |
|       |                                     |                               |

# Dezember

Fließt im Dezember noch der Birkensaft,  
dann kriegt der Winter keine Kraft.

|       |                                       |       |                         |
|-------|---------------------------------------|-------|-------------------------|
| 1 Fr  |                                       | 16 Sa |                         |
| 2 Sa  |                                       | 17 So | 3. Advent               |
| 3 So  | 1. Advent                             | 18 Mo |                         |
| 4 Mo  | Heinrich Beyer 1932<br>Reformstraße 1 | 19 Di |                         |
| 5 Di  |                                       | 20 Mi |                         |
| 6 Mi  | Nikolaus                              | 21 Do |                         |
| 7 Do  |                                       | 22 Fr |                         |
| 8 Fr  | Erika Stegner 1947<br>Wilhelmshöhe 5  | 23 Sa |                         |
| 9 Sa  |                                       | 24 So | 4. Advent • Heiligabend |
| 10 So | 2. Advent                             | 25 Mo | 1. Weihnachtsfeiertag   |
| 11 Mo |                                       | 26 Di | 2. Weihnachtsfeiertag   |
| 12 Di |                                       | 27 Mi |                         |
| 13 Mi |                                       | 28 Do |                         |
| 14 Do |                                       | 29 Fr |                         |
| 15 Fr | Anni Naumann 1932<br>Steinweg 17      | 30 Sa |                         |
|       |                                       | 31 So | Silvester               |